



Der XIV. Abschnitt.

Von dem Gewissen.

Wenn die Rede vom Gewissen ist, so verlangt ein jeder Mensch, daß man ihn in dem Puncte für zärtlich halten soll. Aber warum lebet denn der Mensch darum nicht besser? Einmal, weil er eine eingebildete Zärtlichkeit hat; und weil er sich zweytens ein Gewissen nach seiner eigenen Mode machet.

Seine Zärtlichkeit ist eingebildet, weil er sich einen gewissen Begriff von einer Zärtlichkeit machet, die mehr in seinem Wize als in seinem Herzen Grund hat. Diese Zärtlichkeit, die er sich selber schenket, geht nur auf grobe Verbrechen, oder auf Laster, vor denen ihn seine natürliche Neigung sicher gestellet hat.

Er machet sich ein Gewissen nach seiner Mode, weil er sich keinen Scrupel aus tausend Dingen machet, die seinen Eigennuz, seinen Ehrgeiz, oder seine Vergnügungen betreffen. Also glaubet er in Ansehung der Pflichten seines Gewissens sehr zärtlich zu seyn; weil er sich kein Gewissen aus allem dem machet, was er begehret, und weil er sich

sich